

Michael Novak, „The Free Churches and the Roman Church“, *Journal of Ecumenical Studies*, Nr. 3, Herbst 1965, S. 426—447.

Alfred Jepsen, Nils A. Dahl, Franz Lau und Edgar M. Carlson, Beiträge zu der „Lehre von den beiden Reichen“, *Lutherische Rundschau*, Nr. 4, Oktober 1965, S. 427—500.

NEUE BÜCHER

DIALOG MIT ROM

Dialog unterwegs. Eine evangelische Bestandsaufnahme zum Konzil. Herausgegeben im Auftrag der Lutherischen Stiftung für ökumenische Forschung von George A. Lindbeck. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1965. 275 Seiten. Engl. brosch. DM 16.80.

Den Bemühungen des Lutherischen Weltbundes um den spezifisch theologischen Dialog mit Rom ist diese Fortsetzung des 1962 im gleichen Verlag von Kristen E. Skydsgaard vor Beginn des Konzils herausgegebenen Bandes „Konzil und Evangelium“ zu verdanken. Die Bestandsaufnahme umfaßt die ersten drei Sitzungsperioden, auf denen die grundlegenden theologischen Entscheidungen des Konzils, namentlich die ökumenisch bedeutsamen, gefallen sind. Der erste Teil berichtet über Struktur, Arbeitsweise und Verlauf des Konzils, unter dem frischen Eindruck vielleicht zu detailliert und manchmal recht subjektiv (mit Beiträgen von Gerhard Pedersen, George A. Lindbeck, Warren A. Quanbeck und Wolfgang Dietzfelbinger).

Der ausführlichere zweite Teil soll die wesentlichen Konzilsdokumente, soweit sie abgeschlossen vorlagen oder doch schon in ihrer Substanz erkennbar waren, als Ausdruck römisch-katholischer Erneuerung sowie als theologische und ökumenische Ereignisse werten. Die Beiträge von Vilmos Vajta (über die Liturgie), Oscar Cullmann (über die Bibel), Kristen E. Skydsgaard (über die Ekklesiologie), Edmund Schlöck (über den Ökumenismus) und George A. Lindbeck (über Kirche und Welt) geben als Arbeiten von Konzilsbeobachtern dem Band einen bleibenden Wert in der jetzt nach Abschluß des Konzils überhaupt zu erwartenden Flut an Konzilsliteratur. Hermann Dietzfelbinger setzt in einem Schlußkapitel „Konzil und Kirche der Reformation“ einige

Orientierungspunkte für den weitergehenden Dialog.

Besonders die Beiträge von Skydsgaard und Schlöck machen deutlich, wie sehr wichtige Aussagen des Konzils der Interpretation und der weiteren Entfaltung bedürfen. Bekanntlich sehen die Reformer gerade in diesem un abgeschlossenen Charakter des Konzils ihre große Chance. Daß Lindbeck auf diesem Hintergrund feststellt, es gebe mehr katholische als evangelische Selbstkritik, muß uns beunruhigen.

Erwin Wilkens

Peter Meinhold, Otto B. Roeggele (Herausg.), *Christenheit in Bewegung. Eine Bestandsaufnahme der Konfessionen.* Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg 1964. 324 Seiten. Geb. DM 22.—.

Man hätte für dieses Buch keinen treffenderen Untertitel finden können als den der „Bestandsaufnahme“. Dreizehn Autoren, evangelisch, katholisch, orthodox, geben ein Bild der ökumenischen Bewegung, des Konzils, der Mission, des Dienstes und Zeugnisses der getrennten Christenheit in der Welt von heute, das zwar keine neuen und originellen Aspekte eröffnet, dafür aber die im großen und ganzen bekannten Linien klar und übersichtlich darstellt und mit manchen weniger bekannten Einzelzügen noch kräftiger ausstreicht. In selbstkritischer Analyse und nüchtern redlicher, sachlicher Auseinandersetzung wird die „Bewegung“, in die die Christenheit hüben wie drüben geraten ist, daraufhin geprüft, wieweit sie auf die Einheit der Kirche Jesu Christi hinielt. Jene harten Tatsachen, die noch zwischen uns stehen, werden dabei nicht verschwiegen: die Beiträge sind frei von jedem enthusiastischen Unterton. Alles in allem: ein gutes, gediegenes, in seiner Art umfassendes Werk, mehr zur gründlichen Information des Laien als zur Förderung weiterführender kirchlich-theologischer Arbeit gedacht.

Hans Günther Schweigart